

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die in der Evangelischen Kirche gewöhnlichen Episteln und Evangelia, Wie solche durchs ganze Jahr an denen Sonn- Fest- und Feyertagen verlesen und ...

Luther, Martin

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1779

VD18 90821793

Episteln und Evangelia, so auf die fürnehmste Feste und Apostel-Tage, durchs gantze Jahr, in der Kirche gelesen werden.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203304)

**Episteln und Evangelia, so auf die fürnehmste
Feste und Apostel-Tage, durchs ganze Jahr,
in der Kirche gelesen werden.**

Epistel am St. Andreas-Tage,

Röm. 10, 10, 18.

Sieben Brüder, so man von Herren gläubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig. Denn die Schrift spricht: Wer an ihn gläubet, wird nicht zu Schanden werden. Es ist nie kein Unterschied unter Jüden und Griechen: es ist aller zumal ein Herr, reich über alle, die ihn anrufen. Denn wer den Namen des Herrn anrufen wird, soll selig werden. Wie sollen sie aber anrufen, an den sie nicht gläuben? Wie sollen sie aber gläuben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? Wie denn geschrieben steht: Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen! Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorant. Denn Esaias spricht: Herr, wer gläubet unserm Predigen? So kömmt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes. Ich sage aber, haben sie es nicht gehört? Zwar es ist je in alle Lande ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihre Worte.

Evangel. Matth. 4, 18, 22.

Nis nun Jesus an dem Galiläischen Meer gieng, sahe er zween Brüder, Simon, der da heißet Petrus, und Andrean, seinen Bruder, die warfen ihre Netze ins Meer, denn sie waren Fischer. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Menschen Fischern machen. Bald verließen sie ihre

Netze, und folgten ihm nach. Und da er von dannen fürbass gieng, sahe er zween andere Brüder, Jacobum, den Sohn Zebedai, und Johannem, seinen Bruder, im Schiffe, mit ihrem Vater Zebedäo, daß sie ihre Netze flickten. Und er rief ihnen. Bald verließen sie das Schiff, und ihren Vater, und folgten ihm nach.

Epistel am St. Thomas-Tage,
Ephes. 1, 3, 7.

Gelobet sey Gott, und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern durch Christum. Wie er uns denn erwehlet hat durch denselben, ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir solten seyn heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe. Und hat uns verordnet zur Kindtschaft gegen ihn selbst, durch Jesum Christum, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lobe seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenommen gemacht in dem Geliebten. In welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

Evangel. Joh. 20, 24, 29.

Thomas aber, der Zwölften einer, der da heißet Zwilling, war nicht bey ihnen, da Jesus kam. Da saßen die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in meinen Händen sehe die Nagelmaäl, und lege meine Finger in die Nagelmaäl, und lege meine Hand in seine Seite, will ich nicht gläuben. Und über acht Tage waren abermal je-

ne Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch! Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thomas, so glaubest du? Selig sind die nicht sehen, und doch glauben.

Epistel am Tage Pauli Befeh-
rung, Apostlg. 9, 1-22.

Caulus aber schnaubete noch mit Drauen und Morden wider die Jünger des Herrn, und gieng zum Hohenpriester, und bat ihn um Briefe gen Damascen an die Schulen, auf daß, so er etliche dieses Weges fünde, Männer und Weiber, er sie gebunden führete gen Jerusalem. Und da er auf dem Wege war, und nahe bey Damasco kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel, und er fiel auf die Erde, und hörete eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgst du mich? Er aber sprach: Herr, wer bist du? Der Herr sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest. Es wird dir schwer werden wider den Stachel zu leiden. Und er sprach mit Zittern und Zagen: Herr, was wilt du, daß ich thun soll? Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe hin in die Stadt, da wird man dir sagen, was du thun soist. Die Männer aber, die seine Gefährten waren, stunden und waren erscharet; denn sie höreten eine Stimme, und sahen niemand. Caulus aber richtete sich auf von der Erde, und als er seine Augen aufthat, sahe er niemand. Sie nahmen ihn

aber bey der Hand, und führten ihn gen Damascen, und war drey Tage nicht sehend, und aß nicht, und trank nicht. Es war aber ein Jünger zu Damascen, mit Namen Ananias, zu dem sprach der Herr im Gesichte: Anania! Und er sprach: Wie bin ich, Herr! Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in die Gasse, die da heisset die Richtige, und frage in dem Haus Juda nach Saul, mit Namen von Tarsen; denn siehe, er betet, und hat gesehen im Gesichte einen Mann, mit Namen Ananias, zu ihm hinein kommen, und die Hand auf ihn legen, daß er wieder sehend werde. Ananias aber antwortete: Herr, ich habe von vielen gehöret von diesem Manne, wie viel Uebels er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem. Und er hat auch Macht von den Hohenpriestern zu binden alle, die deinen Namen anrufen. Der Herr sprach zu ihm: Gehe hin, denn dieser ist mir ein auserwählter Rüttelzug, daß er meinen Namen trage vor den Heyden, und vor den Königen, und vor den Kindern von Israel. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens willen. Und Ananias gieng hin, und kam in das Haus, und legte die Hände auf ihn, und sprach: Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, der dir erlitten ist auf dem Wege, da du herkamst, daß du wieder sehend, und mit dem heiligen Geist erfüllet werdest. Und alsbald fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und ward wieder sehend, und stand auf, ließ sich radsen, und nahm Eßet zu sich, und starckete sich. Caulus aber war etliche Tage bey den Jüngern zu Damasco. Und alsbald redigte er Christum in den Schulen, daß derselbe Gottes Sohn sey. Sie entfasten sich aber alle, die es höreten, und sprachen: Ist das nicht

und sprach: Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volkes Israel.

Epistel am Tage St. Matthias

Ap. Gesch. 1, 15-26.

Und in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger, und sprach: Es war aber die Schaar der Namen zu Hause von hundert und zwanzig. Ihr Männer und Brüder, es mußte die Schrift erfüllt werden, welche zuvor gesagt hat der heilige Geist, durch den Mund David, von Juda, der ein Vergänger war derer, die Jesum hingen, denn er war mit uns aeghlet, und hatte die Amt mit uns überkommen. Dieser hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und sich erhehlet, und ist mitten entzwey aborsten, und hat alle sein Einackende ausgeschüttet. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbe Acker gehehnet wird auf ihre Sprache, Haldama, das ist, ein Blutacker. Denn es steht geschrieben im Psalm-Buch: Ihre Behausung müsse wüste werden, und sey niemand, der drinnen wohne, und sein Viehdum empfah ein ander. So muß nun einer unter diesen Männern, die bey uns gewesen sind, die ganze Zeit über, welche der Herr Jesus unter uns ist aus- und eingegangen, von der Taufe Johannis an, bis auf den Tag, da er von uns genommen ist, ein Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden. Und sie stellten zwey, Joseph genant Barsabas, mit dem Namenen Just, und Matthiam, beteten, und sprachen: Herr, aller Herren Kündiger, zeige an, wel-

chen du erwahlet hast, unter diesen zweyen, daß einer empfah die Dienst und Apostel-Amt, davon Judas abgewichen ist, daß er hinzuge an seinen Ort. Und sie wurfen das Loos über sie, und das Loos fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den elf Aposteln.

Evangel. Matth. 11, 25-30.

Zu derselbigen Zeit antwortete Jesus, und sprach: Ich preise dich, Vater, und Herr Himmels und der Erden, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbaret. Ja, Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen vor dir. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater, und niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wenn es der Sohn will offenbaren. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet vor mir, denn ich bin sanftmüthig, und von Herzen demüthig; So werdet ihr Ruhe finden für eure Seele, denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Epistel am Tage der Verkündigung Mariä.

Esa. 7, 10-15.

Und der Herr redete abermal zu Ahas, und sprach: Fordere die ein Zeichen vom Herrn, deinem Gott, es sey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den Herrn nicht verurthe. Da sprach er: Wohl an, so höret ihr vom Hause David: Ist es euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget; ihr müsset auch meinen Gott beleidigen? Darum, so wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben. Siehe, eine Jungfrau ist schwang-

ger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel. Butter und Honig wird er essen, daß er wisse Bßes zu verwerfen, und Gutes zu erwählen.

Evangelium Luc. 1, 26: 38.

Und im sechsten Monden ward der Engel Gabriel gesandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die da heißet Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause David, und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Begrüßet seyst du, Heildisige, der Herr ist mit dir, du Gebenedete unter den Weibern! Da sie aber ihn sahe, erschrock sie über seiner Rede, und gedachte, welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bey Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebären, des Namen sollt du Jesus heißen, der wird groß und ein Sohn des Höchsten genennet werden. Und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben. Und er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zuehen? Einemal ich von keinem Manne weis. Der Engel antwortete, und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth, deine Freundin, ist auch schwanger mit einem Sohne in ihrem Alter, und gebet jetzt im sechsten Mond, die im Weichen ist, daß sie unfruchtbar sey. Denn bey Gott ist kein Ding unmöglich.

Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd, mir geschehe, wie du gesaget hast. Und der Engel schied von ihr.

Epistel am Tage Philippi und Jacobi, Eph. 2, 19: 22.

So seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen, und Gottes Hausgenossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchen der ganze Bau in einander gefüget, wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn, auf welchen auch ihr mit erbauet werdet, zu einer Behausung Gottes im Geist.

Evangel. Joh. 14, 1: 14.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Euer Herr ersähet es nicht. Gläubet ihr an Gott, so gläubet ihr auch an mich. In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen. Wenns nicht so wäre, so wolte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hingienge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin, und wo ich hingere, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst, und wie können wir den Weg wissen? Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg, und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich. Wenn ihr mich kennet, so kennet ihr auch meinen Vater, und von nun an kennet ihr ihn, und habt ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vater, so genügt uns. Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kennst mich nicht? Philippe, wer mich sieht,

der

der siehet den Vater. Wie sprichtst du denn: Zeige uns den Vater? Glaubest du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst: der Vater aber, der in mir wohnet, derselbige thut die Werke. Glaubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist; wo nicht, so glaubet mir doch, um der Werke willen. Warlich, ich sage euch: Wer an mich glaubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und wird größere, denn diese thun, denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf das der Vater geehret werde in dem Sohn. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.

Epistel am Tage St. Johannis des Täufers, Es. 40, 1-5.

Tröstet, tröstet mein Volk, spricht Feuer Gott. Redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Missethat ein Ende hat. Denn ihre Missethat ist vergeben; denn sie hat zwielfältiges empfangen von der Hand des Herrn, um alle ihre Sünde. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste. Bereitet dem Herrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm Gott. Alle Thale sollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedriget werden. Und was ungleich ist, soll eben, und was höckerig ist, soll schlecht werden. Denn die Heiligkeit des Herrn soll offenbar werden, und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des Herrn Mund redet.

Evangel. Luc. I, 57-80.

Und Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebären sollte, und sie gebahr einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Bekannten hörer-

ten, daß der Herr grosse Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr. Und es begab sich, am achten Tage kamen sie zu beschneiden das Kindlein, und hießen ihn nach seinem Vater Zacharias. Aber seine Mutter antwortete, und sprach: Mir nichten, sondern er soll Johannes heißen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also heiße. Und sie winketen seinem Vater, wie er ihn wolte heißen lassen? Und er forderte ein Taschentuch, und sprach: Er heiße Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete, und lobete Gott. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn, und diese Geschichte ward alles rufbar auf dem ganzen jüdischen Gebürge, und alle die es hörten, nahmens zu Herren, und sprachen: Was mynnest du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des Herrn war mit ihm. Und sein Vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weisagete, und sprach: Gelobet sey der Herr, der Gott Israel! denn er hat besucht und erlöset sein Volk. Und hat uns ausgerichtet ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners Davids. Als er vor Zeiten geredet hat, durch den Mund seiner heiligen Propheten. Daß er uns errettete von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hasen. Und die Barmherzigkeit erzeigete unsern Vätern, und gedachte an seinen heiligen Bund. Und an den Eyd, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben. Daß wir erbiet aus der Hand unserer Feinde, ihm dienen ohne Furcht unser Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen; du wirst vor dem Herrn hergehen.

her gehen, daß du seinen Weg bereitest, und Erkenntniß des Heils gebest seinem Volke, die da ist in Vergebung ihrer Sünden; durch die herrliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welchen uns beschuet hat, der Auszug aus der Hölle, auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens. Und das Kindlein wuchs und ward stark im Geist, und war in der Wüste, bis daß er sollte herfür treten für das Volk Israel.

Epistel am Tage Petri und Pauli, Apösg. 12, 1-11.

Um dieselbige Zeit legte der König Herodes die Hände an etliche von der Gemeine zu peinigen. Er tödtete auch Jacobum, Johannis Bruder, mit dem Schwert. Und da er sahe, daß es den Juden geübel, fuhr er fort, und häng Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der küssen Wrede. Da er ihn nun arret, legte er ihn ins Gefängniß, und überantwortete ihn vier Werthelien Kriegsknechten, ihn zu erwahren, und gedachte ihn nach den Ostern dem Volke vorzustellen. Und Petrus war zwar im Gefängniß gehalten, aber die Gemeine berete ohne Aufhören vor ihn zu Gott. Und da ihn Herodes wolte vorstellen, in derselbigen Nacht schloß Petrus zwischen zweien Kriegsknechten, gebunden mit zwei Ketten, und die Hüter vor der Thüre hüteten das Gefängniß. Und siehe, der Engell des Herrn kam daher, und ein Licht schien in dem Gemach, und schlug Petrum an die Seite, und weckte ihn auf, und sprach: Stehe beheb die Ketten, und die Ketten fielen ihm von seinen Händen. Und der Engel sprach zu ihm: Hüte dich, und schue deine Schuhe an; und er that

also. Und er sprach zu ihm: Wief deinen Mantel um dich, und folge mir nach. Und er gieng hinaus, und folgete ihm, und wußte nicht, daß ihm wahrhaftig solchs geschähe durch den Engel, sondern es deuchte ihn, er sahe ein Gesicht. Sie giengen aber durch die erste und andere Hüt, und kamen zu der eysern Thür, welche zur Stadt führet, die that sich ihnen von ihr selber auf, und traten hinaus, und giengen hin eine Gasse lang, und alsbald schied der Engel von ihm. Und da Petrus zu ihm selber kam, sprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr seinen Engel gesandt hat, und mich erretet aus der Hand Herodis, und von allem Warten des jüdischen Volcks.

Evangel. Matth. 16, 13/20.

Da kam Jesus in die Gegend der Stadt Caesarea Philippi, und fragte seine Jünger, und sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sey? Sie sprachen: Etliche sagen, du seyst Johannes der Täufer; die andern, du seyst Elias; etliche, du seyst Jeremias, oder der Propheten einer. Er sprach zu ihnen: Wer saget denn ihr, daß ich sey? Da antwortete Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbaret, sondern mein Vater im Himmel. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwaltigen. Und will dir des Himmelreichs Schlüssel geben, alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden seyn, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los seyn. Da

verbot

verbot er seinen Jüngern, daß sie niemand sagen sollten, daß er Jesus, der Christ wäre.

Epistel am Tage Maria Heim-
suchung, Es. 11, 1-5.

Und es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamm Isai, und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Auf welchen wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rathes und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn: und sein Riechen wird sein in der Furcht des Herrn. Er wird nicht richten, nachdem seine Augen sehen, noch strafen, nachdem seine Ohren hören, sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Gerichte strafen die Elenden im Lande. Und wird mit dem Erabe seines Mundes die Erde schlagen, und mit dem Obeyn seiner Lippen den Gottlosen tödten. Gerechtigkeit wird die Gurt seiner Lenden sein, und der Glaube die Gurt seiner Nieren.

Evangel. Luc. 1, 39-56.

Maria ahet kund auf in den Tagen, und gieng auf das Gebirge endelich, zu der Stadt Juda, und kam in das Haus Zacharias, und griffete Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Maria hörte, hüpfete das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth war des heiligen Geistes voll, und rief laut, und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Siehe, da ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o selig bist du, die du geglaubet hast! Denn es wird vollendet

werden, was dir gesagt ist von dem Herrn. Und Maria sprach: Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes. Denn er hat seine elende Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindes-Kind. Denn er hat grosse Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und des Name heilig ist; und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Herrkens Sinn. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden. Die Hungerigen erfüllet er mit Gütern, und läset die Reichen leer. Er dencket der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf. Wie er geredet hat unserm Vatern, Abraham, und seinem Saamen ewiglich. Und Maria blieb bey ihr bey dreyn Monden; darnach kehrte sie wieder heim.

Epistel am Tage Maria Mag-
dalena, Eyrlichw. 31, 10-31.

Wenn ein tugendsam Weib bescheeret ist, die ist viel edler, denn die köstlichen Perlen; ihres Mannes Herz darf sich auf sie verlassen, und Nahrung wird ihm nicht mangeln. Sie thut ihm Liebes und kein Leides ihr Lebenlang. Sie achet mit Wolle und Flachsam, und arbeitet gerne mit ihren Händen. Sie ist wie ein Kaufmanns-Schiff, das seine Nahrung von ferne bringet. Sie steht des Nachts auf, und giebt Futter ihren Hais, und Essen ihren Dienern. Sie dencket nach einem Acker, und kauft ihn, und pflanzet einen Weinberg von den Früchten ihrer Hände. Sie gürtet ihre Lenden fest, und stärket ihre Arme. Sie merket, wie ihr Handel Frommen bringt.

bringer

bringet, ihre Leuchte verloschet des Nachts nicht. Sie strecket ihre Hand nach dem Rocken, und ihre Finger fassen die Spindel. Sie breitet ihre Hände aus zu den Armen, und reichet ihre Hand den Dürftigen. Sie fürchtet ihres Hauses nicht für dem Schnee, denn ihr ganzes Haus hat zweifache Kleider. Sie machet ihr selbst eine Decke, weiße Seide und Purpur ist ihr Kleid. Ihr Mann ist berühmte in den Thoren, wenn er sitzt bey den Ältesten des Landes. Sie machet einen Rock, und verkauft ihn, einen Gürtel giebt sie dem Krämer. Ihr Schmuck ist, daß sie reinlich und fleißig ist, und wird hernach lachen. Sie thut ihren Mund auf mit Weisheit, und auf ihrer Zunge ist holdselige Lehre. Sie schauet, wie es in ihrem Hause zugehet, und isset ihr Brod nicht mit Faulheit. Ihre Ebdne kommen auf, und preisen sie selig, ihr Mann lobet sie. Viel Lobster bringen Reichtum; du aber übertriffst sie alle. Lieblich und schön seyn ist nichts; ein Weib, das den Herrn fürchtet, soll man loben. Sie wird gerühmet werden von den Früchten ihrer Hände, und ihre Werke werden sie loben in den Thoren.

Noch eine Epist. an diesem Tag

1 Tim. 1, 15-17.

Das ist je gewislich wahr, und ein theuerwerthes Wort, daß Christus Jesus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der fürnehmste bin. Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, auf daß an mir fürnemlich Jesus Christus erzeigte alle Gedult, zum Exempel denen, die an ihn glauben sollen zum ewigen Leben.

Evangel. Luc. 7, 36-50.

Es bat ihn aber der Pharisäer einor, daß er mit ihm aße. Und

er gieng hinein in des Pharisäers Haus, und setzte sich zu Tische. Und siehe, ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderin. Da die vernahm, daß er zu Tische saß in des Pharisäers Hause, brach sie ein Glas mit Salben, und trat hinten zu seinen Füßen, und weinete, und sieng an seine Füße zu necken mit Thränen, und mit den Haaren ihres Hauptes zu trocknen, und kiffete seine Füße, und salbete sie mit Salben. Da aber das der Pharisäer sahe, der ihn geladen hatte, sprach er bey sich selbst, und sagte: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüßte er, wer und welches Weib das ist, die ihn anrühret, denn sie ist eine Sünderin. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister sage an. Es hatte ein Bucherer zwei Schuldner, einer war schuldig fünf hundert Groschen, der andere funfzig. Da sie aber nicht hatten zu bezahlen, schenkte er beiden. Sage an, welcher unter diesen beiden wird ihn am meisten lieben? Simon antwortete, und sprach: Ich achte, dem er am meisten geschenkt hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht gerichtet. Und er wandte sich zu dem Weibe, und sprach zu Simon: Siehest du dieses Weib? Ich bin kommen in dein Haus, du hast mir nicht Waschen gegeben zu meinen Füßen, die ich aber hat meine Füße mit Thränen gewaschen, und mit den Haaren ihres Hauptes getrocknet. Du hast mir keinen Kuß gegeben, die ich aber, nachdem sie herein kommen ist, hat sie nicht abgelassen meine Füße zu kiffen. Du hast mein Haupt nicht mit Oele gesalbet, sie aber hat meine Füße mit Salben gesalbet. Derohalben sage ich dir: Ihr sind viel Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebet, welchem aber wenig vergeben wird, der lie-

ket wenig. Und er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünden vergeben. Da sahen an, die mit ihm zu Tische saßen, und sprachen bey sich selbst: Wer ist dieser, der auch die Sünde vergiebt? Er aber sprach zum Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin mit Frieden.

Epistel am St. Jacobus Tage

Jhm. 8, 28/39.

Lieben Brüder, wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Firsatz berufen sind. Denn welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich seyn sollen dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbige der Erstgeborene sey unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen. Welche er auch gerecht gemacht. Welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Was wollen wir denn weiter sagen: Zu Gott für uns, wer mag wider uns seyn? Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist die, der da gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist die, der da gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal? oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Fährlichkeit? oder Schwere? Wie geschrieben stehet: Um deinnerwillen werden wir geachtet wie Schlächt-Schafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um deswillen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder

Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

Evangel. Matth. 20, 20/23.

Da trat zu dem Herrn Jesu die Mutter der Kinder Zebedä mit ihren Ebdnen, fiel vor ihm nieder, und bat etwas von ihm. Und er sprach zu ihr? Was wilt du? Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zween Ebdne sitzen in deinem Reiche, einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Linken. Jesus aber antwortete, und sprach: Ihr wißet nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trincken, den ich trincken werde? Und euch taufen lassen mit der Taufe, da ich mit getauft werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wohl. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch sollt ihr zwar trincken, und mit der Taufe, da ich mit getauft werde, sollt ihr getauft werden; aber das Sitzen zu meiner Rechten und Linken zu geben, stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater.

Epistel am Tage St. Laurentii,

2 Cor. 9, 6/13.

Ich meyne aber das, wer da säet, auch reichlich erndten, und wer da säet im Segen, der wird auch erndten im Segen. Ein jeglicher nach seinem Willkühr, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. Gott aber kan machen, daß allerley Gnade unter euch reichlich sey, daß ihr in allen Dingen volle Gütige habt, und reich seyd zu allerley guten Wercken. Wie geschrieben stehet: Er hat ausgestreuet, und gegeben den

den Aimen, seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit. Der aber Saamen reichet dem Saemann, der wird ie das Brod reichen zur Speise, und wird vermehren euren Saamen, und wachsen lassen, das Gewächse eurer Gerechtigkeit, daß ihr reich seyd in allen Dingen mit aller Einfältigkeit, welche wircket durch uns die Dancksagung Gotte. Denn die Handreichung dieser Steuer erfüllet nicht allein den Mangel der Heiligen, sondern ist auch überschwenalich darinne, daß viele Gott danken für diesen unfeyn treuen Dienst, und preisen Gott über euren unterthänigen Bekenntniß des Evangelii Christi, und über eurer einfältigen Steuer an sie und an alle.

Evangelium Joh. 12, 20/26.

Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinauf kommen waren, daß sie anbeteten auf das Fest. Die traten zu Philippo, der von Bethsaida aus Galiläa war, baten ihn, und sprachen: Herr, wir wolten Jesum gerne sehen. Philippus kommt, und saget Andreas, und Philippus und Andreas sagten weiter Jesu. Jesus aber antwortete ihnen, und sprach: Die Zeit ist kommen, daß des Menschen Sohn verkläret werde. Warlich, warlich, ich sage euch: es sey denn, daß das Weizenkorn in die Erde falle, und erkerbe, sonst bleibet alleine. Wo es aber ersüßt, so bringet viel Früchte. Wer sein Leben lieb hat, der wirds verlieren, und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wirds erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Epist. am St. Bartholomäus
Lage, 2 Cor. 4, 7/10.

Wir haben aber solchen Schlag in irdischen Gefäßen, auf daß die überschwenaliche Kraft sey Gottes, und nicht von uns. Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht; uns ist bange, aber wir verzagen wir. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden untergedrückt, aber wir kommen nicht um. Und tragen um allezeit das Sterben des Herrn Jesu an unserm Leibe, auf daß auch das Leben des Herrn Jesu an unserm Leibe offenbar werde.

Evangel. Luc. 22, 24/30.

Es erhob sich auch ein Janck unter den Jüngern, welcher unter ihnen solte für den Größesten gehalten werden? Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heißet man gnädige Herren. Ihr aber nicht also, sondern der Größeste unter euch soll seyn wie der Künigste, und der Zünehmste, wie ein Diener. Denn welcher ist der Größeste, der zu Tische sitzet, oder der da dienet? Ist nicht also, daß der zu Tische sitzet? Ich aber bin unter euch, wie ein Diener. Ihr aber seyd, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich beschieden, wie mirs mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trincken solt über meinem Tisch in meinem Reiche, und sitzen auf Ethronen, und richtet die zwölf Geschlechter Israel.

Epistel am St Matthäus

Lage, Eph. 4, 7/14.

Einem jeglichen unter uns ist gegeben die Gnade, nach dem Maas der Gabe Christi. Darum spricht er: Er ist aufgefahen in die Höhe, und hat das Gefängniß gefangen geführt, und hat den Menschen Gaben gegeben. Daß

er aber aufzufahren ist, was ist's, denn daß er zuvor ist hinunter gefahren in die untersten Derter der Erden? Der hinunter gefahren ist, das ist derselbe, der aufgefahren ist, über alle Himmel, auf daß er alles erfüllte. Und er hat etliche zu Aposteln geseker, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zuerleuchtet werden zum Werke des Lichts, dadurch der Leib Christi erbauet werde, bis daß wir alle hinan kommen zu einerley Glauben und Erkenntnis des Sohnes Gottes, und ein vollkommen Mann werden, der da sey in der Manne des vollkommnen Alters Christi. Auf daß wir nicht mehr Kinder seyn, und uns wagen und wienzen lassen von allerley Wind der Lehre, durch Schalkheit der Menschen und Täuscheren, damit sie uns erschleichen, zu verführen.

Evangel. Matth. 9, 9-13.

Und da Jesus von dannen gieng, sahe er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus, und sprach zu ihm: Folge mir, und er stand auf, und folgte ihm. Und es begab sich, da er zu Tische saß im Hause, siehe, da kamen viel Zöllner und Sünder, und saßen zu Tische mit Jesu und seinen Jüngern. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset einer Meißer mit den Zöllnern und Sündern? Da das Jesus hörte, sprach er zu ihnen: Die Starcken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Gehet aber hin, und lernet, was da sey: Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit und nicht an Opfer. Ich bin kommen, die Sünder zur Buße zu rufen, und nicht die Frommen.

Epist. am Tage St. Michaelis.

Offend. Joh. 12, 7-12.

Und es erhob sich ein Streit im Himmel, Michael und seine Engel streiten mit dem Drachen, und der Drache stritt, und seine Engel, und siegerte nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel. Und es ward ausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heisset der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführt, und ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden auch dahin geworfen. Und ich hörete eine große Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil, und die Kraft, und das Reich, und die Macht unsers Gottes, seines Christus worden, weil der verworfen ist, der sie verlaget Tag und Nacht vor Gott. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihres Zeugnisses, und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod. Darum freuet euch ihr Himmel, und die darinnen wohnen.

Evangel. Matth. 18, 1-11.

Zu derselbigen Stunde traten die Jünger zu Jesu, und fragten: Wer ist doch der Größeste im Himmelreich? Jesus rief ein Kind zu sich, und stellte es mitten unter sie, und sprach: Warlich, ich sage euch, es sey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedriget, wie das Kind, der ist der Größeste im Himmelreich. Und wer ein solch Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt würde, und er ersäufet würde im Meer, da es am Tiefsten ist. Wehe der Welt der Aergerniß halber. Es muß ja Aergerniß kommen, doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß

nig kommt. So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirf ihn von dir, es ist dir besser, daß du zum Leben lahm oder ein Krüppel eingehest, denn daß du zwei Hände oder zwei Füße habest, und werdest in das ewige Feuer geworfen. Und so dich dein Aug ärgert, reiß es aus, und wirf es von dir, es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, denn daß du zwei Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworfen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist kommen selig zu machen, das verloren ist.

Epistel am Tage Simonis und Judä, 1 Petr. 1, 3-9.

Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner araffen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten; zu einem unvergänglichen und unversehrten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel, euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit; welche zubereitet ist, daß sie offenbaret werde zur letzten Zeit. In welcher ihr euch freuen werdet, die ihr ist eine kurze Zeit (wo es seyn soll) traurig seyd in mancherley Anfechtungen, auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erkundet werde, denn das vergänglichhe Gold, das durchs Feuer bewahrt wird, zu Lob, Preis und Ehren, wenn nun offbarer wird Jesus Christus, welchen ihr nicht gesehen, und doch lieb habt, und nun an ihn glaubet, (wie wol ihr ihn nicht sehet), so werdet ihr

euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude; und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit.

Evangel. Joh. 15, 17-21.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet. So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihr lieb. Die weil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwählt, darum hasset euch die Welt. Gedendet an mein Wort, das ich euch gesagt habe. Der Knecht ist nicht arbeiter, denn sein Herr. Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen. Haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten. Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen, denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat.

Epist. am Tage der Kirchweihung, Offenb. 21, 2-8.

Und ich, Johannes, sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem von Gott aus dem Himmel herabfahren, zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Mann. Und hörte eine große Stimme von dem Stuhl, die sprach: Stehe da, eine Hütte Gottes bey den Menschen! und er wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volk seyn, und er selbst, Gott mit ihnen, wird der Gott seyn. Und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrey, noch Schmerzen wird mehr seyn, denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Stuhl saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht zu mir: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewis.

Und